

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	45 (1947)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Ueber die Tuberkulose der Fortpfanzungsorgane
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-951749">https://doi.org/10.5169/seals-951749</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebammme

## Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag  
Waghausgasse 7, Bern,  
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,  
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,  
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil  
ad. int. Fr. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,  
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Insertate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.  
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber die Tuberkulose der Fortpflanzungsorgane. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — Einladung zur Präidenten-Konferenz. — Verschiedenes. — Krankenfasse: Krankmeldungen. — Angemeldete Böschnerinnen. — Neu-Eintritt. — Todesanzeigen. — Hilfsfonds. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-Land, Bern, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Der Stillschlagsausweis der Krankenkassen. — Salbei gegen Hunderkrankheit.

### Ueber die Tuberkulose der Fortpflanzungsorgane.

Bis um die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts wußte man nicht, woher die auszehrenden Krankheiten kamen. Man sah hier und dort junge Menschen müde und siebrig werden, man sah sie abmagern; oft stellte sich Husten ein und die „Auszehrung“ oder „Schwindsucht“ war ausgebrochen. Meist führte dieser Zustand nach längerer Zeit zum Tode; manchmal trat auch die sogenannte „galoppierende Schwindsucht“ auf, die in der Zeit von wenigen Wochen ein junges, blühendes Menschenkind vernichtete. Dann beobachtete man etwa auch eine Hirnhautentzündung, die zum Tode oder, wenn sie selten heilte, zur Verblödung führen konnte.

Als man häufiger begann, die Leichen von an Krankheiten verstorbenen Menschen zu sezieren, fand man in den Organen solcher Kranker kleine Knötchen, die zum Teil auch zerfallen konnten und, wenn sie dicht gestanden waren, Geschwüre hinterließen. Man fand in den Lungen von Schwindsüchtigen solche Herde und oft auch Eiterhöhlen, die aus den Geschwüren entstanden waren.

Die Knötchen, denen man den Namen Tuberfel, was auf lateinisch eben Knötchen heißt, gab, erklären, daß man alle diese mit diesen Knötchen einhergehenden Krankheiten unter dem Namen Tuberkulose zusammenfaßte. Die Tuberkulose der Lungen war eben die frühere Schwindsucht; die Tuberkulose anderer Organe, die man fand, zeigte, daß allerhand Krankheiten, die oft als verschiedene Prozesse aufgefaßt worden waren, eine einheitliche Ursache haben mußten.

Es war Robert Koch vorbehalten, bei seinen bakteriologischen Studien den Erreger der Tuberkulose, den nach dieser benannten Tuberfelbazillus, zu entdecken. Er konnte diesen Kleinorganismus in immer mehr tuberkulösen Prozessen nachweisen, und so wurde es ihm zur Gewissheit, daß ohne diesen Bazillus keine Tuberkulose bestehen konnte. Nun war auf einmal Licht eingedrungen in die mannigfachen tuberkulösen Erkrankungen, die man im Körper finden konnte. Überall suchte und fand man diesen Erreger, und die mit diesem geimpften Tiere, wie Meerschweinchen und Mäuse, zeigten nach ihrem Tode in ihren befallenen Organen dieselben Knötchen, dieselben Eiterungen und man konnte dieselben Tuberfelbazillen in ihnen nachweisen.

Es zeigte sich, was schon vorher bei der Schwindsucht beobachtet worden war, daß die Tuberkulose eine ausgesprochene chronische Krankheit ist, d. h. daß sie im allgemeinen nur langsame Fortschritte macht, abgesehen von der oben erwähnten galoppierenden Schwindsucht. Denn meist blieben die Veränderungen an der zuerst befallenen Stelle längere Zeit allein, bevor weitere Organe be-

fallen wurden; bei der galoppierenden dagegen breiteten sich die Bazillen, nachdem sie in eine Blutader durchgebrochen waren und in den ganzen Körper verschleppt wurden, rasch aus und erzeugten überall und besonders über die ganze Lunge kleine Herde, die die Lunge verhindern, ihre normale Atmungsfähigkeit auszuüben. Aber sonst ist, wie gesagt, die Tuberkulose eine langsam verlaufende Krankheit; darum geht es auch meist etwa drei Monate, wenn man, um einen Fall abzuklären, Material von Eiter einem Meerwischweinchen einspritzt, bis in diesem die tuberkulösen Veränderungen sich zeigen, die es sicherstellen, daß man es beim Kranken mit Tuberkulose zu tun hat.

Die Tuberkulose ist eine sehr verbreitete Krankheit. Man hat bei den Autopsien von Hunderten von Leichen aller Art im Pathologischen Institut in Zürich die Lungen und auch die Lymphdrüsen genau untersucht und bei etwa 97 % ältere tuberkulöse Erkrankungen oder Reste davon gefunden, auch wo sich im Leben keine Tuberkulose gezeigt hatte. Daraus schließt man, daß eben viele Tuberkulosen ausheilen, die in der Kindheit eine Zeitlang unbemerkt bestanden haben. Man findet dann verfaltete Herde in den Lungen, Verwachungen des Brustfelles, verkalkte Lymphdrüsen usw. Je größer die Lebensenergie eines Organismus ist, um so leichter wird er mit der Tuberkulose fertig.

Auch in den Geschlechtsorganen kann sich die Tuberkulose ansetzeln und Erkrankungen hervorrufen. Dies ist besonders im weiblichen Geschlechte der Fall, weil hier diese Organe viel lebhafter arbeiten und viel größeren Zufälligkeiten ausgesetzt sind als im männlichen.

Diejenige Partie der Geschlechtsorgane, die der Infektion durch Tuberkulose am wenigsten Widerstand entgegensetzt und also am meisten und auch am frühesten erkrankt, ist beim Weibe der Eileiter, beim Manne der Nebenhoden; sie sind beide ursprünglich aus dem gleichen Abschnitt des Utrinerianalens hervorgegangen.

Als begünstigend für die Erkrankung dieses Organes muß man ansehen die Infektion mit Gonorrhöe, ferner beim Weibe die Vorgänge, die mit der Periodenblutung und mit den Fortpflanzungsvorgängen, Schwangerschaft und Wochenbett zusammenhängen. Auch Infektionen mit Eitererregern können in diesem Sinne wirken.

Man hat lange darüber gestritten, ob die Tuberkulose der weiblichen Generationsorgane von oben, d. h. von anderen tuberkulösen Herden im Körper aus, entsteht, oder ob auch der Weg von außen durch die Scheide eine mögliche Eingangspforte bildet. Man dachte bei dem letzteren Weg besonders an Infektion beim Beischlaf durch

Samen, der von einem tuberkulösen Nebenhoden aus mit Bazillen beladen sein möchte. Man sprach davon, daß ein Mann mit Vagintuberkulose sein Glied mit Speichel glattmachen könnte. Man dachte auch an Infektion durch Instrumente, die vorher bei tuberkulösen Menschen benutzt worden wären; doch man hat diese Art der Infektion nicht mehr für wichtig gefunden. Heute nimmt man an, daß die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane ausschließlich vom schon irgendwo tuberkulös infizierten Körper aus geschieht. Hierbei kann es sich um Übertragung auf dem Blutwege handeln, indem von einem tuberkulösen Herd, z. B. in der Lunge, Tuberfelbazillen ins Blut geraten. Oder es kann auch eine Übertragung stattfinden, wenn eine tuberkulöse Lymphdrüse an der Hinterfläche der Bauchhöhle in diese durchbricht; dann entsteht eine tuberkulöse Bauchfellentzündung, von der aus dann auch der Eileiter infiziert wird. Durch Experimente hat man festgestellt, daß kleine Fremdkörper, z. B. Tusche, in die Bauchhöhle gebracht, dem Sätesfluß folgend durch den Eileiter nach außen sich zu entfernen suchen. Man findet sie dann nach einiger Zeit (im Tierexperiment) in diesem Organ. Nun hat man angenommen, daß auch Tuberfelbazillen diesem Strom aus der Bauchhöhle in den Eileiter folgen, und daß dadurch einzelne Fälle von Eileiter-Tuberkulose erklärt werden.

Neben dem Eileiter kann auch der Eierstock tuberkulös erkranken; doch ist dies meist erst im Anschluß an die Eileitererkrankung der Fall. Infiziert wird etwa der frisch gesprungene Graafse Follikel oder der gelbe Körper; so, daß hier im Anfang stets nur ein Teil des Eierstocks krank wird. Auch die Gebärmutter kann tuberkulös werden; doch ist dies viel seltener als bei den Eileitern und meist bedingt durch schon weit vorgeschrittenne allgemeine Schwächung des Organismus durch anderweitige tuberkulöse Herde. Man findet dann fässige Geschwüre in der Schleimhaut; in ähnlicher Weise wird auch der Scheideanteil geschwürig erkranken. Bei diesen Fällen wird die Krankheit erkannt, wenn man abgeschabtes Material durch den pathologischen Anatomen untersuchen läßt.

Im Eileiter tritt die Tuberkulose zunächst als Schleimhauterkrankung auf; dann bilden sich Geschwüre mit dickem Eiter. Eine Eigentümlichkeit der Tuberkulose ist, daß der Eiter leicht „verfäst“, d. h. er wird dick und sieht fast wie weicher Käse aus. Frühzeitig kommt es zu Verklebungen gegenüberliegender Wandpartien und besonders der Trichter wird durch solche verschlossen, so daß keine Schwangerschaft mehr eintreten kann. Dadurch staut sich der Eiter im Inneren und es kommt zu einer Aufstrebung und Verdickung des Eileiters. Da keine Entzündung im tierischen Körper die Nachbarschaft ganz unberührt läßt,

so kommt es auch hier schon bald zur Entzündung des Beckenbindegewebes in der Umgebung der Eileitermündung. Diese Entzündung äußert sich, wie bei allen serösen Häuten, beim Bauchfell in Verklebungen der Umgebung. Oft entsteht so im weiteren Verlauf eine bis faustgroße Geschwulst, die besteht aus dem mit Eiter gefüllten Eileiter- sack, dem einbezogenen Eierstock mit eventuell auch einem Abszess, dann ausgetretenem Eiter zwischen den Beckenbauchfellsverklebungen und schließlich noch einbezogenen Darmschlingen, durch deren Verklebung untereinander der Prozess oft gegen die große Bauchhöhle hin abgeschlossen wird.

Meist ist diese Erkrankung beidseitig, besonders wenn eine früher bestehende Gonorrhöe die Grundlage bildet.

Der tuberkulöse Charakter der Krankheit lässt sich nicht immer auf den ersten Anhieb feststellen. Man findet bei der Untersuchung beidseitig von der wenig beweglichen Gebärmutter mehr oder weniger große Geichwülste, die sich gegen die Umgebung nicht oder nur wenig verschieben lassen. Beide bilden mit dem Uterus eine Masse. Über die Untersuchung des übrigen Körpers, namentlich wenn sich auf den Lungen Anzeichen einer früheren oder bestehenden Tuberkulose finden, führen auf die richtige Deutung.

Früher war die Hauptbehandlung die Operation; man öffnet den Bauch, löste die Geschwülste aus ihren Verklebungen und trug sie mit oder ohne die Gebärmutter ab, je nachdem letztere frank oder nicht frank war. Nachdem man aber bei der Lungentuberkulose mit der langwierigen Klimabehandlung gute Erfolge erzielt hatte und dies sich auch bei der chirurgischen Tuberkulose bestätigt hatte, macht man auch hier von der Sonnenbestrahlung Gebrauch. Die Patienten werden nach einem Höhenkurort geschickt, wo sie mit sorgfältig steigender Dosierung den Strahlen der Sonne sowie der Luft ausgesetzt werden. Unter dieser Behandlung, die mit guter Kost kombiniert wird, beruhigen sich oft die entzündlichen Erscheinungen, der Eiter in den Abszessen diktet sich mehr ein, die Tuberkelbazillen sterben ab; nach mehreren Monaten findet man dann nur noch einen stationären Zustand. Wenn keine weiteren Beschwerden die Patientin beunruhigen, so kann man die Sache geben lassen; meist lagert sich im früheren Abszess dann Kalk ab und später findet sich nur eine verkalte Geschwulst.

Oft allerdings bleiben auch nach Abheilen der Tuberkulose infolge der Verwachungen so starke Beschwerden zurück, daß man gezwungen ist, nachträglich noch die Geschwülste operativ zu entfernen.

**RHENAX**  
WUNDALBE

Die neue  
**Brustsalbe**  
mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkt Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhüttet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundheilen der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe  
Fr. 1.90 in Apotheken  
und Drogerien

Verbandstoff-Fabrik  
Schaffhausen, Neuhausen

K 2941 B

## Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

#### Neu-Eintritte:

- Sektion Toggenburg:  
 1a Fräulein Berta Tinner, Brunnadern  
 2a Fräulein Rüttimann, Oberhelfschwil  
 3a Frau Kleher, Wattwil  
 4a Frau Strübi, Unterwasser  
 5a Frau Babette Bösch, Ebnet-Kappel
- Wir heißen alle herzlich willkommen.

### Jubilarinnen.

#### Sektion Sargans-Werdenberg:

- Frau Boeli, Weiztannen, Schwendi  
 Frau Tschudi-Thomet, Müttenz

Wir wünschen den Jubilarinnen weiterhin Glück und Gesundheit und einen frohen Lebensabend.

#### Einladung zur Präsidentinnen-Konferenz.

Diese findet am 30. September, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Merkur in Olten (beim Bahnhof) statt.

Thema: Entwurf zum Bundesgesetz über die Mutterschaftsversicherung.

Nach einem einleitenden Referat von Fräulein Dr. Zängerle vom Bundesamt für Sozialversicherung ist den Sektionspräsidentinnen Gelegenheit geboten, Fragen zu stellen über die Auswirkungen des Gesetzes auf den Hebammenberuf, zu diskutieren und Wünsche vorzubringen. Die Sektionen erhalten die folgenden Unterlagen zum Studium: Entwurf zum Bundesgesetz über die Mutterschaftsversicherung, vom 30. 8. 46, und die Bemerkungen des Bundesamtes.

#### Nachher allgemeine Umfrage.

Die Präsidentinnen werden dringend gebeten, diesen Tag zu reservieren oder bei allfälliger Verhindertsein eine geeignete Vertreterin zu schicken.

Es sollte auch noch über die Frage einer Stellenvermittlung im Schweizerischen Hebammenverein gesprochen werden.

### Verschiedenes.

Im weiteren möchten wir diejenigen Sektionskassierinnen, welche den Jahresbeitrag noch nicht an die Zentralkasse geschickt haben, dringend ersuchen, dies sofort zu erledigen. Auch muß das Mitgliederverzeichnis an die Kassierin geschickt werden, damit sie überprüfen kann, ob das Geld mit dem Mitgliederverzeichnis übereinstimmt. Es ist in Erinnerung zu rufen, daß laut Beschuß der Delegiertenversammlung in Solothurn der Jahresbeitrag bis Ende Mai abzuliefern sei.

Auch möchten wir die Sektionspräsidentinnen ersuchen, bei Anmeldung neuer Mitglieder darauf zu dringen, daß die Personalfilen genau angegeben werden. Bevor sich das Mitglied nicht über eine Krankenkassezugehörigkeit ausweisen kann, können wir sie nicht in der Zeitung publizieren. Die Kassierin, Frau Egloff, muß dann den Betreffenden wieder schreiben, und das gibt immer wieder unnötige Speien für den Verein.

Zum Schluß noch eine erfreuliche Mitteilung: Fräulein Elise Emilie Zwahlen, St. Zimmer, hat dem Schweizerischen Hebammenverein testamentarisch Fr. 200.— vermach.

Es sei an dieser Stelle die Gabe herzlich ver dankt.

Welpen/Weinfelden, den 10. August 1947.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:  
 Frau Schäffer. Frau Saameli.  
 Zollikon (Thurgau) Weinfelden, Hauptstraße  
 Tel. 99197 Tel. 51207

### Krankenkasse.

#### Krankmeldungen:

- Frl. Luisa Kropf, Unterseen  
 Frau Weheneth, Madretsch  
 Mlle Golay, Le Sentier  
 Mme Auberson, Effertines  
 Frl. Caviezel, Pitasch  
 Mlle Ducommun, Genève  
 Frau Leuenberger, Iffwil  
 Frau Barizzi, Zürich  
 Mme Allamand, Bex  
 Frl. Günthert, Erstfeld  
 Frl. Gugger, Tüs  
 Frau Heinzer, Rotkreuz  
 Frl. Thüler, St. Gallen  
 Mme Tenthorey, Moutet-Gudrefin  
 Mme Neuenschwander, Ballorbe  
 Frau Frider, Walleray  
 Frl. Wicki, Entlebuch  
 Mme Jacques-Bovey, Lausanne  
 Frau Domig, Raron  
 Frau Brügger, Frutigen  
 Frl. Müller, Mühendorf  
 Frau Lüthy, Bässersdorf  
 Frau Brunner, Innertkirchen  
 Mlle Stöppl, Villeneuve  
 Frau Schmitz, Boll  
 Frau Bollenweider, Flüelen  
 Frau Hämsegger, Zürich  
 Frau Himmelberger, Herisau  
 Frau Schöni, Niederriederli  
 Frau Kölle, Zürich  
 Frau Pfister, Niedholz  
 Frl. Noll, Ringgenberg  
 Frl. Christen, Oberburg  
 Frl. Beyerle, Worb  
 Sig. Leoni Adrienne, Locarno  
 Frau Meyer-Wid, Zürich  
 Mlle Alice Dehs, Lausanne  
 Mlle Schlüchter, L'Isle  
 Frau Iten, Menzingen

#### Angemeldete Wöchnerin:

Frau Waser-Blättler, Hergiswil

#### Neueintritt:

Romande 148 Mme Taux, Le Sepey  
 Seien Sie uns herzlich willkommen!

Für die Krankenkasselkommission:  
 C. Hermann.



und schnell trocken. Die hygienischen Gazewindeln MIMI machen der Mutter das Windelwaschen wirklich leicht. Der Säugling fühlt sich wohl in den weichen MIMI-Windeln aus doppelter, reiner Baumwollgaze.

Herstellerin:



SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A. G. FLAWIL